

Rita Nowak arbeitet mit inszenierter Fotografie, die sich vornehmlich an Genres der Malerei orientiert. Die Palette ihrer Referenzen reicht von Goya und Franz Hals bis Manet und Hieronymus Bosch. Was sich in den Fotografien zeigt, erscheint als Re-enactment einer Vergangenheit, die im Gewand der inszenierten Fotografie zeitgenössisch wiederkehrt übersetzt ins Bild, das die verschiedenen Zeiten synchron reflektiert. Analog zur Paarung heterochroner Epochen finden sich Malerei und Fotografie im Verband eines medialen Hermaphrodit – untrennbar verbunden, was die Logik heterogener Medien trennt. Im Horizont des Verschiedenen meldet sich das Ununterscheidbare zu Wort: mit der Kamera gemalt, fotografiert mit dem Pinsel der Inszenierung. In den Augenblicken, die hier festgehalten werden, drehen sich die Zeiger metaphorischer Uhren synchron nach vor und zurück, bestätigen nur den Verlauf der Zeit, ohne zu trennen was kommt und was geht.

Andreas Spiegl 2014